

Von: presse-infos-bounces@mailman.zfn.uni-bremen.de im Auftrag von [Pressestelle Universität Bremen](#)
An: ["majordomo"](#)
Thema: [Presse-infos] Bremer Studie: PISA-Risikogruppe motivierter als ihr Ruf
Datum: Montag, 14. September 2009 10:53:06
Anlagen: [ATT00013.txt](#)

Pressemitteilung der Universität Bremen

Nr. 273 / 14. September 2009 MM

„PISA-Risikogruppe“ ist motivierter als ihr Ruf

Bremer Studie gibt Aufschluss über junge Erwachsene, die vor der Berufsausbildung stehen, aber schulische Voraussetzungen nicht erfüllen - Fachtagung am 22. September 2009 an der Universität Bremen

„Risikogruppe“ – mit diesem umstrittenen Begriff werden seit der PISA-Studie junge Erwachsene bezeichnet, die am Übergang zwischen Schule und Beruf stehen, allerdings die schulischen Voraussetzungen nicht erfüllen. Doch was für Menschen verbergen sich hinter diesem Begriff? Sind sie motiviert genug, die versäumten Lernprozesse nachzuholen, um einen Berufseinstieg zu schaffen? Bislang gibt es kaum Einblicke, die sich auf ihre soziale Lebenslage, ihre Einstellungen und Haltungen sowie auf ihre Selbsteinschätzungen bezüglich ihrer individuellen Leistungsniveaus beziehen. Das Bremer Verbundprojekt „Literalitätsentwicklung von Arbeitskräften“ (lea) zeigt jetzt: Die „PISA-Risikogruppe“ ist motivierter als ihr Ruf. Diese Ergebnisse präsentieren die Bremer und weitere renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Berlin, Hannover und Bonn im Rahmen einer Fachtagung am Dienstag, 22. September 2009, an der Universität Bremen.

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über drei Jahre geförderten Verbundprojekts haben die Bremer Wissenschaftlerinnen unter anderem 55 Schüler und Schülerinnen, die zur „Risikogruppe“ zählen, sowie 30 Lehrkräfte aus beruflichen Bildungsgängen und Trägern im Land Bremen befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Großteil der Gruppe durchaus motiviert ist, Versäumnisse aus der Schule nachzuholen. Bis 2010 sollen nun Diagnostikinstrumente und Fördermaterialien entwickelt werden, die Schulen und öffentliche Träger einsetzen können. Wichtig ist dabei, dass sie an die Lebensbedingungen und Interessen der Befragten anknüpfen und eine Handlungsorientierung aufweisen. Das Projekt lea ist am Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften (FB 12) der Universität Bremen angesiedelt. Beteiligt sind die Studiengänge Behindertenpädagogik und Erwachsenenbildung sowie die Akademie für Arbeit und Politik (AAP), die Wirtschafts- und Sozialakademie der Arbeitnehmerkammer Bremen (WiSoAk) und die Bremer Volkshochschule (VHS).

Die Fachtagung mit dem Titel „Blockierte Zukunft?“ findet am Dienstag, 22. September 2009, in der Akademie für Arbeit und Politik, Parkallee 39, 28209 Bremen statt. Teilnehmen können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Expertinnen und Experten aus Politik und Praxis. Anmeldungen sind noch bis zum 21. September 2009 möglich. Kontakt: Christina Volkmer, Telefon: 0421 218-2903, E-Mail: cvolkmer@aap.uni-bremen.de. Informationen im Internet unter www.workforce.uni-bremen.de .

Achtung Redaktionen: Medienvertreter sind herzlich eingeladen, die Fachtagung zu besuchen und darüber zu berichten.

Weitere Informationen:

Universität Bremen
Akademie für Arbeit und Politik
Parkallee 39
28209 Bremen
Telefon: 0421 218-3359
Prof. Dr. Eva Quante-Brandt

E-Mail: equante@aap.uni-bremen.de
Dr. Eva Anslinger
E-Mail: eva.anslinger@aap.uni-bremen.de
Theda Grabow
E-Mail: tgrabow@aap.uni-bremen.de

Universität Bremen
Pressestelle
Tel. 0421-218 - 60 150
Fax 0421-218 - 98 60150
E-Mail presse@uni-bremen.de